

R346

3 Akte, 5m, 5w Rollen, 1 Bild, ca. 120 Minuten
erschienen im Reinehr - Verlag

Man hat mich gebeten, mal ein Stück mit Seeleuten zu schreiben. Hier ist es. Heinrich fährt zur See, sein Schiff geht mit Mann und Maus unter. Sein Bruder, der für ihn eine Haft strafe absitzt, stirbt gleichzeitig im Gefängnis. Die Tochter bekommt uneheliche Kinder, der Vater verdrückt sich als Frau verkleidet, Oma und Opa brennen schwarz, der Polizist bringt eine Hiobsbotschaft nach der anderen, Niels wird von Opa auf die Ehe vorbereitet, Trine lockt ihn mit zwei Tauben an und Helene unterliegt dem Fluch des Klabautermanns. Das Familienschiff fährt ungebremst auf die Klippen zu. Ich verspreche Lachsalven!

GÄSTEBUCH: ...einfach super ... Publikum begeistert ...

Raue See und heißer Grog

Inhalt

Weil Opa August und Oma Frieda für den „Klabautermann“ schwarz Korn gebrannt haben, muss Heinrich eine Geldstrafe zahlen. Da er das Geld nicht hat, muss er ins Gefängnis. Vorher geht aber sein Schiff unter und sein Zwillingsbruder Gustav, der für ihn die Haft absitzt, stirbt im Gefängnis. Das Chaos nimmt seinen Lauf. Uwe, der Polizist, kommt mit immer neuen Hiobsbotschaften zu Paula, deren Tochter Maike unterdessen mit Hilfe von Bodo Kinder zur Welt bringt. Aber nur, weil Bodo, der Vater der Kinder, sich als Frau verkleidet hat. Wencke, die Hebamme, hat ihn dazu gezwungen, weil sie die Ehe retten will. Nachbarin Helene sieht ihre Chance gekommen, ihren einfältigen Sohn Nils mit Maike zu verheiraten. Die Kinder brauchen doch einen Vater. Doch Nils ist mehr an Trine interessiert, vor allem, nachdem August ihn in die Grundkurse für die Ehe eingeweiht hat. Die beherrscht Oma Frieda allerdings auch. Sie benutzt dazu durchsichtige Nachthemden. Das Familienschiff steuert ungebremst auf die Klippen zu. Als es zum Knall kommt, weiß Paula nicht mehr, ob sie mit Heinrich oder mit Gustav verheiratet war. Aber manchmal hilft der Fluch des Klabautermanns.

Personen

Heinrich.....fährt zur See
Gustav.....sein Zwillingsbruder, Doppelrolle von Heinrich
Paula.....Heinrichs Frau
Maike.....ihre Tochter
Bodo.....Vater ihrer Kinder
August.....Opa
Frieda.....Oma
Helene.....Nachbarin
Nils.....ihr Sohn
Trine.....Wirtstochter des Klabautermanns
Uwe.....Polizist

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühne

Seemannsstube mit entsprechenden Accessoires; Tisch, Stühlen, Couch, Sessel, Schränkchen. Links geht es in die Privaträume, rechts in die Küche, hinten nach draußen.

1. Akt

1. Auftritt

Maike, Wencke, August

August liegt im Sessel, Seemannsmütze auf, Handschuhe an, Decke, er schnarcht leise. Maike, hochschwanger, liegt auf der Couch, Wencke hält mit beiden Armen ihre Beine etwas hoch.

Wencke: Und jetzt einatmen, ausatmen.

Maike *atmet schwer.*

Wencke: Ganz ruhig. Einatmen, ausatmen.

Maike: Das ist gar nicht so einfach. Ich muss ja für drei atmen. *Atmet weiter.*

Wencke: Wieso? Kann August nicht mehr selbst schnaufen? *Blickt zu August.*

Maike *lacht:* Opa? Der atmet durch die Kiemen. Er sagt, ein Seemann hat keine Lunge, der hat Kiemen – und eine Schwimmblase.

Wencke: Ja, die hatte mein Hein auch. Er hat sie regelmäßig mit Rum gefüllt. So, weiter atmen.

Maike: Opa friert immer. Er sagt, das kommt von den vielen Windhosen, in die er in seinem Leben schon geraten ist. *Atmet wieder.*

Wencke: Windhosen? Die kenne ich! Im Klabautermann haben sie so lange Grog getrunken, bis ihnen die Hosen geflattert haben.

Maike: Warum haben ihnen die Hosen geflattert?

Wencke: Weil wir Frauen zu Hause mit der Bratpfanne hinter der Tür gewartet haben.

Maike: Du hast doch nicht zugeschlagen?

Wencke: Wo denkst du hin? Erst auf den Kopf und dann auf den Rücken. – Atmen Maike, atmen.

August *spricht im Schlaf:* Ich nehme noch nen steifen Grog. Aber nimm den guten Rum, nicht den für die Fremden.

Maike: Opa füllt gerade seine Schwimmblase auf.

Wencke: So, ich glaube, das reicht für heute. Wenn es soweit ist, kommt dann noch das Pressen hinzu.

Maike: Sollen wir das nicht auch noch üben?

Wencke: Das hat noch Zeit. Nicht dass dir unabsichtlich was rausrutscht.

Maike: Was meinst du?

Wencke: Die Schwimmblase! *Lässt ihr Beine los.*

August *im Schlaf:* Macht die Schotten dicht, die Weibsteute stehen vor der Tür.

Maike: Meine Zwillinge müssen noch ein wenig warten. Obwohl, so langsam wird es beschwerlich. Ich habe jeden Tag Kreuzschmerzen. *Setzt sich auf die Couch.*

Wencke: Die vergehen wieder. Einen Mann hast du ewig. – Oh, entschuldige, ich wollte dich nicht ...

Maike: Lass nur, es macht nichts. Ich bin drüber hinweg.

Wencke: Hast du noch mal was gehört von Bodo?

Maike: Nein! Seit ich ihm gesagt habe, dass es Zwillinge werden, habe ich ihn nicht mehr gesehen. Er kommt ja aus *Nachbardorf*.

Wencke: Männer! Man müsste ihnen die Beine zusammenbinden, dass sie das Haus nicht verlassen können.

Maike: Wahrscheinlich war er eh nicht der Richtige.

Wencke: Er ist der Vater! Du hast also mit ihm ...

Maike: Er ist der Dienstleister. Das Patent aber habe ich.

August im Schlaf: Kinder und Frauen von Bord! Wir Männer trinken weiter.

Wencke: Vielleicht kommt er ja wieder. Männer sind ganz seltsame Wesen.

Maike: Ich brauche ihn nicht! *Fängt an zu schluchzen:* Er hat gesagt, er müsse die Nachricht erst verdauen.

Wencke: Versaufen! Versaufen, hat er wohl gemeint.

Maike schluchzt lauter: Bodo trinkt keinen Alkohol, nur Grog!

Wencke: Ha! Mein Hein ist auch am Rum gestorben. Dem ist ein Fass Rum auf den Kopf gefallen.

Maike: Ein furchtbarer Tod!

Wencke: Da hast du Recht Der ganze Rum ist ausgelaufen. Das hätte eine schöne Leichenfeier werden können. So, ich muss los. Bei Frau Harmsen ist es auch bald so weit. Als Hebamme ist das immer so ein Stoßgeschäft. Monatelang gar nichts, dann wieder alle auf einmal.

Maike beruhigt sich wieder: Es war halt ein langer Winter.

Wencke: Ja, wenn die Männer betrunken sind und frieren, sind sie zu allem fähig. Denn mal Tschüss! *Hinten ab*

Opa im Schlaf: Noch nen Grog! Damit ich den Schlag von meiner Ollen nicht spüren tu!

Maike: Tschüss, Wencke. Ich könnte jetzt auch einen Grog vertragen. Ich werde mir einen Kamillentee machen. *Schwerfällig rechts ab.*

2. Auftritt

August, Frieda, Niels, Helene

Frieda *von links, schaut sich um:* Ist sie weg?

August: Ja, kannst rein kommen. Die Ansteckungsgefahr ist vorbei.

Frieda *geht zu ihm:* Was für eine Ansteckungsgefahr?

August *lacht:* Nicht dass du auch noch schwanger werden tust.

Frieda: Döskopp! Das geht doch gar nicht. Du bist doch schon Kaulquappen frei.

August: Ich glaube, in meiner Schwimmblase hat noch ein bisschen Froschlaich überlebt.

Frieda: Angeber! Und, hast du was rausbekommen?

August: Natürlich, alles. Ich habe mich schlafen gestellt.

Frieda: Und? August, lass dir nicht alles aus dem Auspuff ziehen.

August: Frieda, du hast recht gehabt. Es werden Zwillinge.

Frieda: Also doch! Hat dieser Bodo also zweimal zugeschlagen.

August: Gott sei dank hat er nicht dreimal Drillinge wären noch schlimmer.

Frieda: Warum?

August: Die kannst du noch schlechter verdauen. So viel Rum kannst du gar nicht auf einmal trinken.

Frieda: Saufen, das könnt ihr. Aber wenn es ernst wird, kneift ihr.

August: Rum ist für einen Seemann ein Grundnahrungsmittel. Ohne nen steifen Grog könnte kein Matrose überleben tun.

Frieda: Warum?

August: Weil sonst die Schwimmblase eintrocknen tut. Dann stirbt der Mann an Leberverkleinerung. Ein furchtbarer Tod. Er trocknet quasi aus. Er wird zur Mumie.

Frieda: August, dein Hirn scheint schon ausgetrocknet zu sein. – Wenn mir dieser Bodo in die Finger fällt, werde ich ihm die Leber so klein schlagen, dass er nie mehr was trinken kann.

August: Bodo ist auch kein Mann für unsere Maike. Ich habe schon immer gesagt, sie soll den Niels heiraten tun.

Frieda: Den Niels? Bei dem wandern doch die Schlafmäuse durchs Gehirn.

August: Aber er ist ein guter Kerl. Der widerspricht nicht. Eine Grundvoraussetzung für eine glückliche Ehe.

Frieda: Nüchtern kann man euch ja aushalten, ihr Mannsleute. Aber wenn ihr was getrunken habt, muss man euch den Hintern versohlen.

August: Gut, dass du mich daran erinnern tust. Du musst den Schnaps, den wir heute Nacht im Versteck in der Scheune schwarz gebrannt haben, in den Klabautermann bringen. Nach der letzten Hausdurchsuchung können wir den nicht mehr im in meinem Zimmer in dem alten Schrank aufbewahren tun. 35 Flaschen haben sie konfus, konfritz..., mitgenommen. Was für ein Verlust!

Frieda: Heinrich muss dafür 12 000 Euro Strafe bezahlen. Vielleicht hätten wir ihm sagen sollen, dass wir schwarz brennen.

August: Ach was! Was er nicht weiß, macht ihn nicht heiß! Wenn wir den Schnaps verkauft haben, kriegt er das Geld von mir zurück. Ich werde es ihm zum Geburtstag schenken. Pass du nur auf, das Heinrich und Paula davon nichts merken tun.

Frieda: Pass nur du auf. Heute Nacht hast du wieder gesungen beim Probieren.

August: Wo man singt, da lass dich ruhig nieder. Mit Schnaps blüht im Winter schon der Flieder. Ich geh mich mal einsingen. *Rechts ab.*

Frieda: Der Mann hat noch Feuer im Hintern. Ich würde ihn noch mal heiraten. Aber das Saufen würde ich ihm abgewöhnen. Ich muss los, bevor Uwe, unser Dorfbüttel, wieder seine Runden dreht. *Schnell hinten ab.*

August *schaut vorsichtig von rechts herein, Glas in der Hand:* Ist sie weg? Frauen sind doch oft störend, eigentlich immer, wenn´s gemütlich werden sollen tut. *Holt unter der Decke im Sessel eine Bettflasche hervor, macht sie auf und gießt Schnaps ins Glas:* Meine Notration. *Versteckt sie wieder, trinkt. Es klopft:* Herein, wenn´s kein Klabautermann ist.

Helene *schiebt Niels von hinten herein, Niels ist sehr unmodisch angezogen (Mamakind), hält ein armseliges Blumensträußchen in der Hand, Helene mit Schürze, Stiefel:* Nun geh schon rein, hier drin haben die Fische keine Schuppen.

Niels: Ja, ich geh ja schon.

August: Helene, Niels, was wollt ihr denn hier? Habt ihr heute Freigang?

Helene: August, mir ist nicht nach Scherzen zumute. Der Junge muss heiraten. Zu Hause kann ich ihn nicht mehr brauchen.

August: Das ist doch ein kräftiger Bursche. Der kann doch zupacken.

Niels: Genau! Ich kann backen. Am liebsten backe ich Fischtorte.

August: Fischtorte? Habe ich noch nie gehört.

Helene: Ein Rezept von meiner Mutter. Hefeteig, Fischabfall und viel Rum.

August: Hört sich sehr schmackhaft an. Niels, da musst du mir mal ein Stück vorbei bringen.

Niels: Ich kann nicht mehr backen. Mama hat den ganzen Rum getrunken. Alles weg!

Helene: Das ist doch nicht das Thema. Wo ist denn Maike?

August: Die macht sich gerade einen Kamillentee. Die hat es wahrscheinlich an der Blase.

Niels: Ja, den Tee muss man blasen, sonst verbrennt man sich die Zunge. Ich trinke auch gern Tee. Wenn ich nachmittags häkele, mach ich mir immer einen Matetee.

Helene: Du machst jetzt Maike einen Heiratsantrag. Sie ist schwanger und hat keinen Mann. Die kann nicht nein sagen.

Niels: Das ist gut.

August: Warum?

Niels: Ich habe keine Frau und kann auch nicht nein sagen.

Helene: August, hast du schon mit ihr gesprochen? Ich habe dir 1000 Euro und eine Buttler Rum versprochen, wenn das klappt.

August: Nein, ja, ich, ich, habe es ihr angedeutet.

Helene: Und, was hat sie gesagt?

August: Sie, sie ist nicht abgeneigt.

Niels: Ich neige mich auch nicht ab. Maike ist so schön. Sie hat so einen schönen großen Bauch. Ich mag Frauen mit großen Bäuchen.

Helene: Sie ist schwanger! Der Bauch geht wieder weg.

Niels: Schade! Ich habe im Ehebett schon ein Loch in die Matratze gemacht, damit sie auch auf dem Bauch schlafen kann.

August: Es werden Zwillinge.

Helene: Zwillinge? Das, das ist ja noch besser. Jetzt kann sie schon zweimal nicht nein sagen.

Niels: Muss ich jetzt zwei Löcher in die Matratze machen?

Helene: Lieber Gott, ich habe einen Kuchen im Ofen. August, kümmere du dich darum. Denk daran: 1000 Euro! *Schnell hinten ab.*

Niels: Mama backt eine Korntorte. Hefeteig, Fischabfall und viel Korn.

August: Ich glaube, ich muss meine allerletzte Reserve opfern. Dem Kerl muss ich die Blutbahnen reinigen. Niels, komm mal mit auf meine Kammer. Ich muss dir was zeigen.

Niels: Musst du nicht. Mit Frauen kenne ich mich aus. Mama hat mir schon alles gezeigt.

August: Mama?

Niels: Ja! Das Buch heißt „Männer lieben schnell“. Grundkurs 1.

August: Mit dir mache ich jetzt den Grundkurs 2. Komm! *Zieht ihn links ab.*

3. Auftritt

Paula, Gustav

Paula *von links mit einem Brief, liest und schluchzt dabei:* Das ist ja furchtbar. Heinrich muss ins Gefängnis. Dabei haben wir noch nie schwarz gebrannt, seit vor fünf Jahren der Kessel explodiert ist. Mir ist es schleierhaft, wie man bei Opa im alten Schrank 35 Flaschen Korn finden konnte. Die müssen noch von damals übrig geblieben sein. Wer sollte bei uns schwarz brennen? Hoffentlich kommt Gustav bald.

Gustav *mit Anzug, Perücke, Brille, spricht immer sehr belehrend und räuspert sich vor jedem Satz, von hinten:* Was ist denn los, Paula? Wo brennt es denn? Ist Heinrichs Schiff abgesoffen?

Paula: Wenn es nur das wäre.

Gustav: Ist er tot? *Faltet die Hände:* Er ruhe in tiefer See. So ein Seemannsgrab ist doch was Schönes. So sparst du dir die Kosten für die Beerdigung.

Paula: Gustav, dein Zwillingsbruder ist nicht tot. Heinrich muss ins Gefängnis. *Gibt ihm den Brief.*

Gustav *überfliegt ihn:* Ihr habt schwarz gebrannt? Das ist doch verboten.

Paula: Eben nicht.

Gustav: Hier steht es aber. Und weil ihr die Strafe nicht bezahlt habt, muss Heinrich vier Wochen ins Gefängnis. Heute Mittag ist Haftantritt.

Paula: Aber Heinrich ist auf hoher See. Er kommt erst übermorgen zurück. Und dann kann er auch nicht ins Gefängnis. Wir müssen das Schwein schlachten. Das hat schon vier Zentner. Du musst uns helfen. Du bist doch Beamter.

Gustav: Als Finanzbeamter muss ich dir sagen, dass ich den Haftbefehl nur voll und ganz unterstützen kann.

Paula *fällt ihm um den Hals:* Gott sei Dank! Das finde ich super. Die vier Wochen sind ja schnell vorbei.

Gustav: Was meinst du?

Paula: Du gehst also für Heinrich ins Gefängnis?

Gustav: Ich? Ich bin Beamter!

Paula: Eben! Bei dir fällt es doch nicht auf, wenn du nicht zur Arbeit kommst.

Gustav: Aber doch nicht vier Wochen lang. Nach drei Wochen fangen die Ersten an, nach mir zu suchen.

Paula: Gustav, du schuldest uns noch 2000 Euro, die dir Heinrich heimlich letztes Jahr geborgt hat.

Gustav: Woher weißt du?

Paula: Ich habe den Schuldschein in seiner Unterhose gefunden. Entweder du zahlst, oder du gehst ins Gefängnis. Du bist ledig. Dich vermisst niemand.

Gustav: Ich habe das Geld nicht. Ich habe mir dafür einen digitalen Aktenvernichter gekauft. In letzter Zeit gibt es so viele Razzien in den Finanzämtern.

Paula: Pass auf! Unser Dorfarzt schreibt dich für vier Wochen krank. Das kriege ich hin. Er kriegt dafür das halbe Schwein.

Gustav: Was habe ich denn? Die Schweinegrippe?

Paula: Nein, die Beamtenkrankheit. Hirnfieber mit digitaler Lähmung der rechten Hand! Dir schenke ich die 2000 Euro. Du hast zehn Sekunden Zeit zum Überlegen.

Gustav: Und wenn ich es nicht mache?

Paula: Bringe ich dich persönlich zum Gefängnis und behaupte, dass du mein Mann bist.

Gustav: Heinrich sieht mir bis auf die Haare gar nicht ähnlich.

Paula: Wer sagt das?

Gustav: Ich habe am Hintern ein Muttermal und er nicht. Und ich habe keinen Bart.

Paula: Na und! Wenn dich jemand fragt, sagst du einfach, du, also Heinrich, hättest ihn gestern abrasiert, weil du Läuse hattest.

Gustav: Ein Beamter hat keine Läuse! Ich lasse doch niemand umsonst bei mir wohnen.

Paula: Du bist Heinrich und hast 2000 Euro Schulden.

Gustav: Ich weiß nicht. Ich habe gehört, im Gefängnis muss man auch arbeiten.

Paula: Beamte nicht. Die dürfen nur sein. Los, komm! Wir gehen zu dir und packen dein Zeug. Dann nimmst du das Schreiben und den Ausweis von Heinrich und gehst ins Gefängnis. Ich besuche dich auch mal.

Gustav: Und die 2000 Euro schenkst du mir?

Paula: Ich hebe dir auch noch einen Schinken von dem Schwein auf. Und denk daran, du heißt Heinrich.

Gustav: Ja, ich bin doch nicht blöd. Hoffentlich geht das gut. Ich weiß nicht, ob ich vier Wochen auf mein Wasserbett verzichten kann. Bis ich da wieder raus komme, habe ich kein Rückgrat mehr.

Paula: Keine Angst, dann kannst du immer noch Politiker werden. *Zieht ihn hinten ab.*

4. Auftritt

August, Niels, Trine

August mit Niels von links. *August - ohne Handschuhe - hat eine Flasche Korn, die nur noch halb voll ist, zwei Gläser. Niels hält immer noch die Blumen und ist leicht angetrunken.*

August: So, setz dich. Jetzt kommt Grundkurs 3. *Schenkt zwei Gläser ein.*

Niels *setzt sich auf einen Stuhl:* Jetzt weiß ich auch, warum der Kurs heißt: Männer lieben schnell. *Setzt sich neben den Stuhl, fällt auf den Boden. Lässt die Blumen am Boden liegen.*

August *hilft ihm auf:* Nach drei Korn geht alles viel leichter. Jetzt noch einen und du wirst schnell hemmungslos.

Niels *setzt sich:* Ich merk schon, wie mein Hemd los geht. Das brennt schon richtig.

August: Prost! *Sie trinken.* Wenn dich jetzt eine Frau sieht, kann sie dein Testosteron riechen.

Niels *riecht unter den Achseln:* Mein lieber Mann, das riecht aber heftig. Das riecht wie Fleisch ... äh, Fischtorte.

August: Ich schau mal, wo Maike ist. Und mach es so, wie ich es dir gesagt habe. Denk an den Zettel. So habe ich meine Frau auch rum gekriegt. *Links ab.*

Niels *riecht noch mal unter den Achseln:* Ich glaube, der Testomat riecht nicht mehr so stark. *Nimmt die Flasche Korn, schüttet sich ein wenig auf die Hände und reibt sich damit unter den Achseln ein. Riecht noch mal:* Jetzt brennt der Hund, äh, das Hemd wieder. Jetzt wird sie willig.

Trine *von hinten, alte Klamotten an, schmutzige Schürze, Gesicht schmutzig, großes Messer in der Hand, wirkt etwas einfältig:* Hallo, mein Vater schickt mich. Ich soll sagen, der Klabautermann wartet auf Korn. Ich habe nicht viel Zeit, ich tue gerade Fische putzen.

Niels *streckt beide Arme in die Höhe.*

Trine: Oh, da ist ja so ein Hecht mit Schuppen. *Geht zu ihm, schnuppert:* Der Fisch stinkt zuerst am Kopf.

Niels: Willst du einen Korn? *Zeigt auf die Flasche.*

Trine: Ich trinke keinen Alkohol von fremden Männern.

Niels: Ich bin doch nicht fremd. Ich bin der Niels. Ich kenne mich doch.

Trine: Ich mich auch.

Niels *schenkt zwei Gläser ein:* Jetzt kennen wir uns zusammen. *Betrachtet sie:* Dein Bauch ist gar nicht so groß.

Trine: Deiner passt auch gut zu deinem Gesicht. Prost! *Setzt sich zu ihm, sie trinken.*

Niels *hält die Arme nach oben und dreht sich zu ihr.*

Trine *macht ihn nach.*

Niels: Merkst du was?

Trine: Du riechst so gut nach Fisch und Korn.

Niels: Du auch. *Schnuppert an ihrer Achselhöhle.*

Trine: Ich habe mich gestern gewaschen. *Nimmt die Arme runter.*

Niels: Ich gerade vor einer Minute. *Nimmt die Arme runter.*

Trine: Das riecht man. Es riecht ganz frisch. Wie beim Klabautermann.

Niels: Ich glaube, jetzt bist du willig. Wie hat August gesagt? Ach ja, zuerst die Blumen. *Steht auf, will die Blumen aufnehmen. Er tritt dabei aber auf die Blüten und als er den Strauß losreißt, hat er nur noch die Stengel in der Hand, was ihm aber nicht auffällt: Hält ihr die Blumen hin: Willst du, was ich will?*

Trine: Ich weiß nicht. *Nimmt sie, riecht daran.*

Niels: Moment, ich habe es mir aufgeschrieben. *Holt einen Zettel aus der Tasche, liest ab: Du bist der Angelhaken meiner Wahl, ich liebe dich wie einen fetten Aal.*

Trine: Ich mag fetten Aal.

Niels: Moment, das wird noch besser.

Trine: Genau, mit Bratkartoffeln.

Niels *liest:* Ist mein Kopf auch voll mit Rum, deine Schönheit wirft mich um.

Trine: Die Blumen sind so schön.

Niels: Ja, sie blühen so schön.

Trine: Ja, so schön grün.

Niels *liest weiter:* Du wirst in meinem Herzen ruh'n, so lang die Fische singen tun.

Trine: Du verstehst das aber mit den Frauen.

Niels: Der Tipp stammt von Opa. Pass auf! Jetzt kommt der Flachmacher.

Trine: Kommt Opa?

Niels: Nein, Opa sagt, der Spruch haut alle Frauen flach. *Liest:* Für den Fisch zu fangen, brauchst du einen Wurm; in meiner langen Unterhose bläst ein großer Sturm.

Trine: Man riecht es.

Niels: Maike, willst du meine Frau werden?

Trine: Ich heiße Trine.

Niels: Das macht nichts. Hauptsache, du bist eine Frau.

Trine: Das bin ich. Ich habe gestern erst nachgesehen.

Niels: Mama wird sich freuen. Dann muss sie mich auch nicht mehr baden.

Trine: Komm mit! Ich stell dich meinem Vater vor.

Niels: Badet der auch?

Trine: Dem gehört der Klabautermann.

Niels: Toll! Dann können wir ja beim Baden Rum trinken.

Trine: Du hast so tolle Ideen. Das steigert den Umsatz. Mein Vater wird sich freuen.

Niels: Meine Mutter kann ja dann mit deinem Vater baden.

Trine: Vater sagt immer: Gut getrunken, ist halb gebadet. *Zieht ihn hinten ab, hält immer noch die Blumen in der Hand.*

5. Auftritt

Wencke, Bodo

Wencke von hinten. *Sieht sich um, spricht nach hinten:* Keiner da. Du kannst rein kommen.

Bodo als Frau verkleidet, *Stöckelschuhe, Kleid, Perücke, Netzstrümpfe, geht unsicher, spricht normal:* Ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee ist. Maike will nichts mehr von mir wissen.

Wencke: Bodo, du bist ein Depp! Sie liebt dich!

Bodo: Ich sie auch.

Wencke: Und warum sagst du es ihr nicht?

Bodo: Ich kann das nicht. Ich bin Fischer.

Wencke: Was heißt das?

Bodo: Ich spreche meist nur mit Fischen.

Wencke: Wie?

Bodo *öffnet und schließt mehrmals wie ein nach Luft schnappendes Fisch seinen Mund.*

Wencke: Männer! Die Fleisch gewordene Schwimmblase.

Bodo: Ich glaube, ich gehe doch lieber wieder nach Hause.

Wencke *energisch:* Du bleibst da! Und wehe dir, Maike weint wegen dir noch eine einzige Träne. Dann hänge ich dich Kopf über in meine Räucherammer.

Bodo: Sie hat geweint?

Wencke *macht ihn nach:* Sie hat geweint? - Nein, das Fruchtwasser ist ihr aus den Augen gelaufen.

Bodo: Das ist ja furchtbar.

Wencke: Und sag ihr, dass du dich auf die Kinder freust.

Bodo: Dürfen Männer lügen?

Wencke: Das ist doch, das ist...

Bodo: Wencke, das war nur ein Scherz. Ich hätte so gerne Kinder.

Wencke: Und warum hast du dann zu Maike gesagt, du musst das erst verdauen?

Bodo: Mein Gott, ich hatte nicht gedacht, dass die Kinder auf einmal kommen. So nach und nach ...

Wencke: Sei doch froh! Ein Mädchen und ein Junge. So hast du die Arbeit schon hinter dir.

Bodo: So habe ich das noch gar nicht gesehen.

Wencke: Bodo, rei dich zusammen! Das ist deine letzte Chance. Krieg raus, ob sie dich noch mag und wenn ja, gib dich zu erkennen. Und bereue!

Bodo: Wie bereut man? Als Mann habe ich da keine Erfahrung.

Wencke: Hier habe ich einen Zettel für dich. *Gibt ihm einen Zettel:* Das musste mir mein Mann jede Woche einmal vorlesen.

Bodo: War dein Mann so ein großer Sünder?

Wencke: Nein, dmlich! So, ich muss los. Ich habe noch zwei Hausgeburten.

Bodo: Wann ist es denn bei Maike so weit?

Wencke: Es kann jeden Moment losgehen. Du hast nicht mehr viel Zeit.

Bodo: Hoffentlich erkennt mich Maike nicht. Ich will erst sicher gehen, dass sie mich noch liebt.

Wencke: Keine Angst, du siehst aus wie die Braut vom Klabaftermann. Aber verstell deine Stimme, und Brust raus. So, ich muss los! *Hinten ab.*

6. Auftritt

Bodo, Helene

Bodo: Hoffentlich geht das gut. *Richtet sich:* Als Frau sehe ich gar nicht so schlecht aus. Ich würde mich in mich verlieben. Ach so, ich muss ja bereuen: *Liest vom Zettel ab:* Ich bin ein Mann. Das bedeutet, ich bin ein fehlerhaftes, unvollkommenes Geschöpf. Ich habe folgende 3 Hauptfehler: 1. Ich bin ein Mann. 2. Ich bin ein Mann. 3. Ich bin ein Mann. So ein Käse. Wenn es keine Frauen gäbe, hätten Männer keine Fehler. Fehler entstehen erst dadurch, dass eine Frau sie sieht. *Knllt den Zettel zusammen, wirft ihn hinter die Couch:* Und Frauen sehen alles.

Helene etwas besser angezogen, stürmt von hinten herein: Niels, wie weit bist du mit deinem Heiratsan ...? *Sieht Bodo:* Wo kommen Sie denn her? Sie sind bestimmt aus *Nachbardorf.* Dort laufen solche verrückten Hhner herum.

Bodo spricht normal: Ich bin kein Huhn, h ... *verstellt seine Stimme:* Ich bin kein Huhn. Ich, ich bin, bin Modeberaterin.

Helene: Modeberaterin? So sehen Sie auch aus! Was würden Sie mir denn raten zu tragen? *Dreht sich.*

Bodo: Fischmuster! Das macht schlank.

Helene: In meiner Unterhose sind Fischgräten eingearbeitet. – Gehören Sie zum Haus?

Bodo: Ich, ich bin eine Freundin von Maike. Ich, ich stehe ihr etwas zur Seite. Sie geburtet ja bald.

Helene: Das müssen Sie nicht. Darum kümmert sich mein Sohn Niels.

Bodo: Der Niels? Wieso denn das?

Helene: Das wissen Sie wahrscheinlich nicht. Dieser Bodo hat sich verdrückt und jetzt steht Maike ohne Mann da. So hat Niels leichtes Spiel. Er ist ja ein ganz toller Frauentyp!

Bodo *erregt:* Das darf doch nicht wahr sein!

Helene: Doch, doch! Wahrscheinlich turteln sie schon.

Bodo: Turteln?

Helene: Niels mag Kinder.

Bodo: Aber das sind doch nicht seine.

Helene: Das merkt der doch nicht.

Bodo: Den Kerl bringe ich um.

Helene: Keine Angst, Niels wird Maike nie verlassen. Der wüsste gar nicht, wo er hinlaufen soll.- So, ich muss los! Vielleicht hat Niels sie auf einen Grog eingeladen. Ein Grog wirkt direkt auf die Gebärmutter. Tschüss! *Schnell hinten ab.*

7. Auftritt

Bodo, August

Bodo *spricht wie eine Frau:* Diesem Niels werde ich den Gebärvater ... *spricht wie ein Mann:* Dem Niels werde den Gebärvater so lange um die Ohren schlagen, bis ihm der Grog ins Hirn läuft

August *von links:* Ich kann Maike nicht ... Oh, was für ein hübsches Schuppenkind! Gut, dass ich drei Korn getrunken habe. Korn macht Männer schöner. *Geht zu ihm:* Gestatten, ich bin August der Starke.

Bodo: Der Starke? *Spricht wieder wie ein Frau:* Der Starke?

August: Genau! Sie wissen schon, was damit gemeint ist?

Bodo: Sicher! Sie sind ein Nestflüchter.

August: Im Gegenteil! Ich liege sehr gern im Nest. Besonders, wenn ich brüte. *Küsst seine Hand.*

Bodo: Sie verstehen die Frauen!

August: Mann nennt mich auch den Frauenverstehler aus *Spielort*.

Bodo: Sind Sie verheiratet?

August: Nur auf dem Papier.

Bodo: Ich verstehe. Sie sind sozusagen ein Vogelhändler.

August: Genau! Ich bin frei wie die Gefögel. Darf ich Sie zu einem Grog einladen?

Bodo: Später einmal vielleicht, wenn ich wieder ein Mann bin.

August: Was? Sie lassen sich wenden?

Bodo: Nein, ich wollte sagen, dann können Sie mir zeigen, dass Sie ein Mann sind.

August: Und was für einer. Bei mir schaut der Mann aus allen Organen heraus.

Bodo: Finden Sie, dass ich einer Frau ähnlich sehe?

August: Natürlich! Ich hätte sie beinahe für die Schwester von *Frau aus Spielort* gehalten.

Bodo: Ist die schön?

August: Es gibt Schöneres, äh, wenig Schöneres.

Bodo: Sie sind ein Schmeichler!

August: Ich war Seemann. Da darf man keine Zeit vergeuden. Sehen wir uns heute Abend beim Klabautermann? Ich komme ganz sicher. *Küsst seine Hand*.

8. Auftritt

August, Bodo, Frieda

Frieda von hinten: So, die Flaschen habe ich im Klabautermann ... August, was machst du da?

August erschrickt: Frieda? Ich? Ich ...

Bodo: Er leckt Wunden.

Frieda: Du leckst bei anderen Frauen die Wunden?

August: Ja, ich, ich habe Blut geleck.

Frieda: Das ist ja pervers! Bei mir hast du noch nie Blut geleck.

August: Dich kenne ich ja.

Bodo: Ihr August ist ein vollkommener Kavalier.

Frieda: Was? So weit hast du es schon getrieben? August, ab sofort hast du Hausarrest.

August: Hausarrest? Ich bin doch kein kleiner Junge mehr.

Frieda: Aber du benimmst dich so. Hausarrest!

Bodo: Ich glaube, August, der Starke schrumpft gerade.

August: Ich muss doch heute Abend in den Klabauteermann.

Frieda: Du musst gar nichts. Die Flaschen habe ich abgegeben.

August: Es geht nicht um Flaschen. Es geht um, um ...

Frieda: Ich weiß! Aber Erotik gibt es heute zu Hause.

Bodo: Ich könnte sie da gerne beraten.

Frieda: Wer sind Sie eigentlich?

Bodo: Ich bin Bo..., äh, Mo ..., Modo Lagerfeld. Modeberaterin aus *Stadt*.

Frieda: Tatsächlich? Das trifft sich gut. Sie könnten mal mit mir ins Schlafzimmer kommen. *Leise zu Bodo:* Ich habe mir ein paar neue Nachthemden gekauft; halb durchsichtig. Sie könnten mich da mal beraten, welches am besten erotisieren wirkt.

Bodo: Erotisierend? Ich weiß nicht, ich ...

Frieda: Doch, doch! Es soll eine Überraschung werden für August. – August, schließ in der Scheune alles ab. Heute Nacht kannst du bei mir brennen. *Zieht Bodo links ab.*

August: Ich qualme ja schon. *Hinten ab.*

9. Auftritt

Paula, Uwe

Paula von hinten: So, Gustav habe ich beim Gefängnis abgegeben. Der hat ein Geschiss gemacht. Fünf Koffer voll mit Klamotten wollte er ins Gefängnis mitnehmen. Und sein Quietschentchen. Damit badet er immer. Männer! Und den Pförtner hat er gefragt, ob er ein Zimmer mit Balkon haben könnte, weil er nachts nur mit offener Tür schlafen kann. Der Pförtner hat sich halb tot gelacht. Er hat uns gefragt, ob er ihm das Essen vom *Gasthof* oder vom *Gasthof* bringen lassen soll. Gustav hat gesagt, er sei Veganer. Da hat der Pförtner gesagt, das sei kein Problem. Er könne sich auch vom Tierarzt untersuchen lassen. Als ich gegangen bin, hat er geheult. Der Pförtner hat gesagt, das verstehe er nicht. Die meisten Männer seien froh, wenn sie ihre Frauen mal vier Wochen nicht sehen müssten. Im Gefängnis sei es sehr schön. Geduscht werde nur einmal pro Woche und immer gemeinsam. – Ach so, ich muss ja noch dem Doktor Bescheid geben, dass er ihn krank schreibt. Was hat Gustav gesagt, soll er drauf schreiben? *Überlegt:* Mausische Pension? *Nimmt einen Zettel aus der Tasche, liest:* Manische Depression. Von mir aus. Hauptsache, er hält vier Wochen durch.

Uwe in Polizeiuniform von hinten, sieht etwas derangiert aus, Mütze schief auf, Krawatte schief, Jacke falsch geknöpft, Hemd raus hängen, spricht schwerfällig: Tagchen!

Paula: Uwe, wie siehst du denn aus?

Uwe: Ich bin gedienschtig hier. Ich bin nicht Uwe, sonder Polizeihauptwachmeister Schmalspur.

Paula: Hauptwachmeister?

Uwe: Wir feuern gerade meine Beförderung.

Paula: Wie lange feiert ihr denn schon?

Uwe: Ich kann mich nicht mehr erinnern.

Paula: Uwe, wenn du Schnaps bei uns suchen willst, bist du falsch hier. Die Flaschen haben deine Kollegen alle bei der Razzia abgeholt.

Uwe: Ich weiß, wir vernichten sie gerade.

Paula: Was macht ihr?

Uwe: Beschlagnahmte Ware darf nicht mehr in den Handel gelangen. Sie muss unter polizeilicher Aufsicht vernichtet werden.

Paula: Alle 35 Flaschen?

Uwe: Wir haben nächste Woche noch zwei Beförderungen.

Paula: Was willst du?

Uwe: Ich komme wegen des Heinrich.

Paula: Heinrich? Mein Mann ist, ist nicht da.

Uwe: Das weiß ich.

Paula: Woher?

Uwe: Er hat mir ein Fax geschickt.

Paula: Warum?

Uwe: Weil er nicht mehr schreiben kann.

Paula: Bist du betrunken?

Uwe: Ich kann mich nicht mehr erinnern.

Paula: Uwe, komm wieder, wenn du nüchtern bist.

Uwe: So lange kann ich nicht warten. Die Nachricht muss sofort übermi, mi, mi, weiter gesagt werden.

Paula: Was für eine Nachricht?

Uwe: Ich soll es dir schonend hinterbringen. Heinrich ist tot.

Paula: Was? *Fällt auf einen Stuhl.*

Uwe: Sein Schiff ist abgesoffen. Man hat keinen Überlebenden gefunden. Herzlichen Glückwunsch.

Paula: Was?

Uwe: Beileid! Herzliches Meinleid.

Paula: Das darf doch nicht wahr sein!

Uwe: Doch! Wir feiern weiter. Ich muss zurück. Wenn du willst, kannst du mitkommen. Schnaps ist noch genug dada. Schnaps ist wie die Polizei: Dein Freund und Freundin.

Paula *schluchzt*: Heinrich! - Im Gefängnis wärst du nicht ersoffen!

Uwe: Nein, im Gefängnis schwimmen keine Schiffe. Tagchen. *Hinten ab.*

Paula: Was mache ich nur? Ach, Heinrich! *Hinten ab.*

Vorhang